
Werkstattbericht

Band 3

WebQuest

Thilo Harth

Fachhochschule
Münster University of
Applied Sciences



Reihe Werkstattberichte des Wandelwerkes, Band 3**Herausgeber**

Thilo Harth und Annika Boentert
Fachhochschule Münster
Wandelwerk Zentrum für Qualitätsentwicklung
Robert-Koch-Straße 30
48149 Münster

Band 3, Webquest, Thilo Harth

Verlag Fachhochschule Münster
Lektorat Lektorat Schreibweise, Limburg

Konzeption und Gestaltung

Johannes Breuer
im Rahmen eines Projektseminars von
Prof. Rüdiger Quass von Deyen und Prof. Ralf Beuker
im Sommersemester 2013 am Fachbereich Design
der Fachhochschule Münster

Druck

1. Auflage, 2014
gedruckt auf 120g/m² Design Offset 1,2 Vol. cream

ISBN

978-3-938137-35-2

Die Methode WebQuest – eine Einführung

Thilo Harth

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Überblick

Vorwort Prof. Ramsauer.....	08
Überblick: Das Wichtigste in Kürze	10
Checkliste Webquest.....	12

Über die Methode WebQuest

Die Methode WebQuest.....	16
Definitionen und Lernverständnis.....	18
Konzept WebQuest.....	22
Didaktische Interessenlagen mit WebQuest.....	26
Typologie von WebQuests	28

Beispiele von WebQuests im Hochschulbereich

„Searching for China“.....	34
„Ein WebQuest über WebQuest“.....	38
„Die brennende Bibliothek des antiken Alexandria“.....	40

„WebQuest zur Informationskompetenz: GlobalAG“.....42

Zusammenfassung - Alles Wichtige in Kürze

Zusammenfassung.....48

Anhang

Literaturverzeichnis.....52

Über den Autor.....56

Über Wandel bewegt.....58

Vorwort und Überblick

WebQuest ist eine neue Methode der Recherchearbeit, die speziell auf den erforderlichen Wandel in der Hochschullehre eingeht.



Vorwort –

Prof. Dr.-Ing. Frank Ramsauer

FB Maschinenbau

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Internet ist inzwischen für Studierende (und oft auch für Lehrende) der zentrale Ort zur Informationsrecherche geworden. Es gehört zum Hochschulalltag, schnell mal einen Begriff zu „googeln“, einen Fachautor zu recherchieren oder von Studierenden weiterführende Informationen zu einem Sachverhalt einzufordern. Oftmals bin ich enttäuscht, wie schnell Studierende mit ersten Suchergebnissen zufrieden sind, viel zu viel ausdrucken und viel zu wenig lesen, Quellen nicht hinreichend kritisch hinterfragen. Natürlich freue ich mich über spannende Suchergebnisse oder tolle Querverweise, die es ebenfalls von meinen Studierenden gibt.

Eine Methode, die Studierende gezielt auf eine Entdeckungsreise im Netz schickt, die fachliche Anforderungen mit der Förderung von Medienkompetenz verknüpft, ist hierbei eine wertvolle Erweiterung des Methodenrepertoires in der Lehre. Der vorliegende Werkstattbericht liefert dazu einen spannenden methodischen Zugang mit vielen praktischen Beispielen.

Frank Ramsauer

Überblick:

Das Wichtigste in Kürze

Das Internet an der Hochschule

Aufgrund seines Potenzials als Informationsspeicher und als soziales Netzwerk ist das Medium Internet aus der Hochschullehre nicht mehr wegzudenken. Zugleich greift es die hohe Medienaffinität der Studierenden auf.

WebQuest strukturiert

Gleichwohl erfordert dessen Einsatz didaktische Vorkehrungen und Strukturierungen, um es als sinnvolle Lernumgebung nutzen zu können. Eine Möglichkeit zur Strukturierung bietet die Methode WebQuest. Mit Hilfe dieser Methode kann das Internet sinnvoll in Seminare integriert, eine Aktivierung der Studierenden erreicht und außerfachliche Kompetenzen gefördert werden.

Dieser Werkstattbericht beinhaltet:

eine Checkliste für die erste praktische Ausarbeitung eines eigenen WebQuests,

einen kurzen Einblick in Definition und Lernverständnis der Methode,

sechs Schritte für eine erfolgreiche Anwendung der Methode,

vier didaktische Orientierungen,

acht mögliche Ausprägungen von WebQuests und

vier Beispiele aus der Hochschulpraxis.

Tipps aus der Schulpraxis

Wie es dem Charakter des Internets entspricht, erhält man aktuelle und weiterführende Informationen zu Online-Methoden wie WebQuests am schnellsten und aktuellsten im Netz selbst.

Ein Tipp: Schauen Sie sich für Anregungen zum Einsatz der Methode auch Beispiele aus der Schulpraxis an. Einige Lehrerinnen und Lehrer arbeiten sehr erfolgreich mit der Methode und dokumentieren dies im Internet. Deren Schülerinnen und Schüler kennen diese Methode bereits und sind unsere Studierenden von morgen...

Viel Spaß bei der Lektüre!

Checkliste WebQuest

1. Eine Lehrveranstaltung / einen Lerngegenstand auswählen

Ausgewählt wird ein Inhalt, der sich für eine begleitende Recherche und Quellenauswertung durch die Studierenden besonders eignet.

Eine Lernplattform (z.B. Ilias) für den Austausch der Ergebnisse und Fragestellungen über den Verlauf des Semesters ist eingerichtet.

Die Aktivitäten für das WebQuest fließen in die Workload-Berechnung und in die Prüfungsleistung mit ein.

2. Eine Zielorientierung definieren

Aus der Typologie von WebQuests (S. 28) wird eine geeignete Zielsetzung ausgewählt.

3. Eine Aufgabenstellung konzipieren

Eine Aufgabenstellung mit mittlerem Anforderungsniveau und mittlerem Neuigkeitsgehalt wird gewählt.

Sie sollte realitätsnah sein und über den gesamten Seminarverlauf tragen. Hilfestellungen ergeben sich ab Seite 28.

4. Ressourcen bereitstellen

Für jeden Rechercheauftrag an die Studierenden steht eine hinreichende Anzahl geeigneter Quellen zur Verfügung.

5. Den Arbeitsprozess beschreiben

Zu jedem Rechercheauftrag wird eine konkrete Aufgabenstellung definiert.

Diese muss sich als Teilaufgabe in das Gesamtprojekt integrieren lassen.

6. Evaluation berücksichtigen

Die Studierenden reflektieren ihre Erfahrungen mit WebQuest und schätzen ihren Kompetenzerwerb zum Lerninhalt und im Zusammenhang mit der Methode (z. B. Medienkompetenz, Fähigkeit zur kritischen Quellenanalyse) selbst ein.

Die Erfahrungen mit WebQuest werden abschließend in der Lerngruppe ausgetauscht.

Verbesserungsvorschläge werden berücksichtigt.

7. Ergebnisse präsentieren lassen

In der Lehrveranstaltung gibt es genügend Zeit zur Präsentation der Arbeitsergebnisse aller Studierenden.

Die Präsentationen werden in der Lerngruppe kommentiert.

Die Qualität der Präsentation wird transparent gemacht und fließt in die Bewertung ein.

Über die Methode

WebQuest

Auf den folgenden
Seiten wird erläutert,
was die Methode
so interessant macht,
wo sich der Einsatz
besonders gut eignet
und welche wichtigen
Komponenten zu
beachten sind.

Die Methode WebQuest

Hohe Medienaffinität der Studierenden

Das Internet ist nicht nur aufgrund seiner schier unendlichen Datenmenge als riesiger Informationsspeicher aus dem Hochschulalltag und der Hochschullehre nicht mehr wegzudenken. Auch mit Blick auf die Zielgruppe der Studierenden und deren Medienaffinität ist es für die Hochschullehre höchst relevant. Alle Studien, die sich mit der Altersgruppe der Unter-30-jährigen und deren Medienverhalten beschäftigen, bezeichnen das Internet als zentralen Bestandteil des Alltags dieser Altersgruppe und damit also auch von Studierenden. Jugendliche und junge Erwachsene sind häufiger, intensiver und länger im Netz als alle anderen Altersgruppen (vgl. Eimeren/Frees 2012, S. 362/364).

Für Studierende gehört
das Internet zum zentralen
Bestandteil des Alltags.

Ablenkung vom Lerngeschehen

Gleichzeitig ist ein riesiger ständig genutzter Informationsspeicher nur eingeschränkt für die Hochschullehre einsetzbar, insbesondere bei dem qualitativ sehr heterogenen Online-Informationsangebot und der vielfältigen Chance zur Ablenkung vom eigentlichen Lerngeschehen. Hinreichende Medienkompetenz zum Filtern, Reflektieren und Auswerten des Informationsangebots kann nicht einfach vorausgesetzt werden.

Entsprechend gab es in den Erziehungswissenschaften und Fachdidaktiken schon früh Überlegungen, wie das Online-Informationsangebot didaktisch reduziert und das Internet als Lernumgebung genutzt werden kann (vgl. z.B. Harth 1998).

Die von Bernie Dodge 1995 erstmals vorgestellte Methode „WebQuest“ ist eine dieser Strukturierungshilfen zum adäquaten Einsatz des Internets beim Lehren und Lernen.

Definitionen und Lernverständnis

Eine abenteuerliche Spurensuche

Das englische Wort quest (suchen, streben, forschen) deutet bereits die wesentliche Aktivität der Methode an. Es geht – frei übersetzt – um die abenteuerliche Spurensuche im Netz (vgl. Gerber 2004). Bernie Dodge definiert:

„A WebQuest is an inquiry-oriented activity in which some or all of the information that learners interact with comes from resources on the internet“ (1997).

Während „abenteuerliche Spurensuche“ auf einen individuellen, entdeckenden, kreativen Lernprozess hindeutet, unterstreicht der Verweis auf das untersuchende, nachforschende Lernen (inquiry-based learning) selbständige Erkundungsprozesse und die Anwendung erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten. Es handelt sich beim WebQuest um eine Methode zur erweiterten Teilhabe der Lernenden am Lerngeschehen und damit um ein Werkzeug zur Aktivierung der Lernenden.

Handlungsorientiertes Lernen

„Ein WebQuest ist eine entdeckungsorientierte Aktivität, bei welcher die meisten oder alle Informationen, die von den Lernenden benützt werden, aus dem Web stammen. WebQuests werden geplant, um die Zeit der Lernenden gut zu nutzen, den Akzent auf die Nutzung der Informationen und nicht auf die Suche nach ihnen zu legen, und um das Denken der Lernenden auf den Ebenen der Analyse, der Synthese und der Evaluation zu unterstützen“ (Moser 2000, S. 26).

Mit der Methode WebQuest ist nicht nur die selbstständige und zugleich strukturierte – anstelle der häufig planlosen – Informationsrecherche der Lernenden mit dem Internet möglich, sondern auch die Verknüpfung mit einer problemorientierten Aufgabenstellung, mit deren Hilfe handlungsorientiertes Lernen eingeleitet werden kann.

Internet als Erfahrungsgut

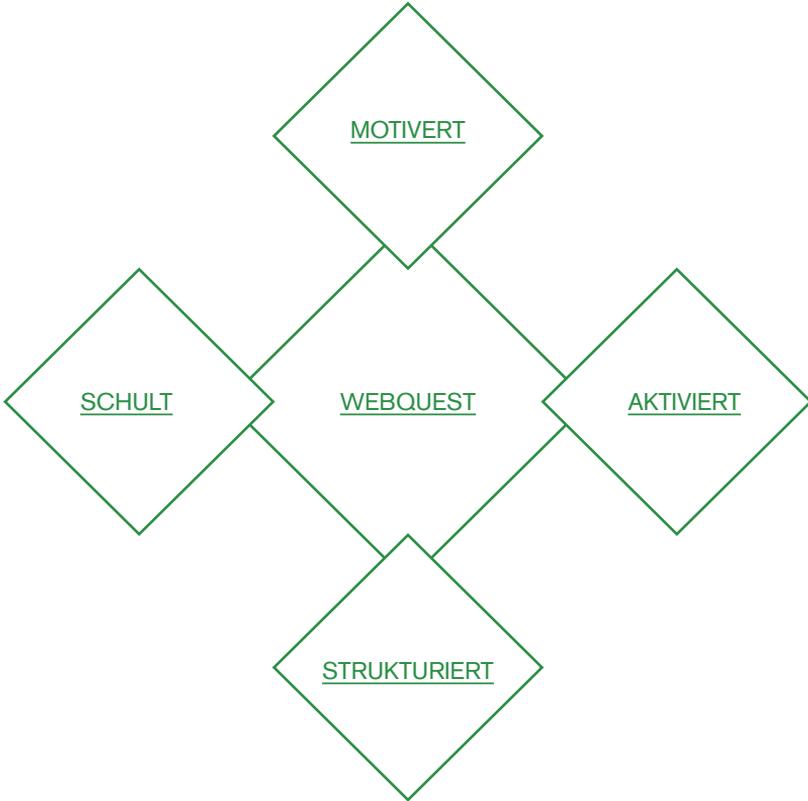
Die Gestaltung eines WebQuests geht von der Annahme aus, dass Lernende für eine erfolgreiche Arbeit mit Internetressourcen einen relativ klaren Rahmen mit entsprechenden Vorgaben und Arbeitszielen benötigen, um nicht im Online-Informationsangebot zu „ertrinken“ bzw. zu schnell mit elektronischen Suchergebnissen zufrieden zu sein oder sich bei der Informationsrecherche vom Lerninhalt ablenken zu lassen. Lernende bekommen deshalb von dem oder der Lehrenden sorgfältig ausgewählte und überprüfte Internetadressen, die sie in die Lage versetzen, einen fachlichen Inhalt gezielt zu erarbeiten. Die Ergänzung des Angebots elektronischer Recherchewege um Offline-Angebote – wie Fachbücher oder Zeitschriftenartikel – und die schrittweise Öffnung des Informationssuchauftrags für die Studierenden zur Recherche weiterer Texte und Quellen dienen neben der Erarbeitung fachlicher Inhalte dem Erwerb von Medien- und Methodenkompetenzen. Medien sind Erfahrungsgüter, „deren Nutzen man erst erkennen kann, wenn man sie selbst gebraucht“ (Kubicek 1997, S. 12). Entsprechend fördert die Arbeit mit der Methode WebQuest nicht nur die fachlich-inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand, sondern zugleich die methodische Auseinandersetzung mit dem Online-Medium: Bildung *mit* dem Medium zur Bildung *über* das Medium.

Neben der fachlichen Kompetenz wird auch der Umgang mit Medien geschult.

Qualität durch Selektion

Zusätzlich zur zunächst angeleiteten, später immer selbständigeren Suche und Entdeckung geeigneter Informationen, insbesondere unter Berücksichtigung der direkten Zugriffs- und Bearbeitungsmöglichkeiten, die durch das Internet eröffnet werden, soll mit der Methode WebQuest ein handlungsorientierter Zugang ermöglicht werden. Anders ausgedrückt, geht es mit der Methode WebQuest nicht allein um die Ausarbeitung von Arbeitsblättern mit Fragen der Lehrenden, die von den Lernenden durch Internetrecherche bearbeitet bzw. beantwortet werden. Dieses in der Praxis nicht selten anzutreffende Missverständnis wird den didaktischen Ansprüchen des Konzeptes WebQuest nicht gerecht.

[Nur ausgewählte und
überprüfte Internetadressen
kommen zum Einsatz.](#)



Konzept WebQuest

Sechs Schritte zum erfolgreichen WebQuest

Das Konzept WebQuest ist umfangreicher und sieht formal sechs Schritte vor (vgl. Moser 2000, S. 36 ff.), die dem Modell der vollständigen Handlung als Element handlungsorientierten Lernens sehr ähnlich sind (vgl. Arnold/Müller 1993):

SCHRITT 1: EINFÜHRUNG IN DAS THEMA

Bei einem WebQuest strukturieren Zielorientierungen ein Thema. Als Zielorientierungen sind u. a. die Lösung eines Problems, die Verteidigung eines Standpunktes, die Erarbeitung eines Produktes, die Analyse eines komplexen Sachverhaltes, die Erstellung eines überzeugenden Berichts oder die Artikulation einer persönlichen Einsicht denkbar.

SCHRITT 2: AUFGABENSTELLUNG

Die Zielsetzung des WebQuests wird nun konkretisiert und in Aufgaben- und Fragestellungen übersetzt, die von den Studierenden zu bearbeiten sind. Während die Einführung in das Thema die wichtige Aufgabe hat, „das zu bearbeitende Problem für Lernende aus einer Ausgangssituation anschaulich und nachvollziehbar zu entwickeln“ (Wagner 2007, S. 7), werden in der Aufgabenstellung „die Anforderungen an das Produkt, in denen sich die Ergebnisse des Lernprozesses manifestieren sollen, möglichst genau beschrieben“ (ebd.). Konkrete Aufgabenstellungen sind beispielsweise Informationen zusammenzutragen, zu analysieren, Stellungnahmen zu erarbeiten oder Teilprobleme zu lösen. Häufig ist die

Zuweisung unterschiedlicher Rollen und Perspektiven aus der Zielorientierung des WebQuests möglich.

SCHRITT 3: BEREITSTELLUNG VON RESSOURCEN

Zur Bearbeitung der Aufgabenstellungen werden möglichst zielführende und zuverlässige Online- und Offline-Quellen angeboten. Online-Quellen weisen häufig eine größere Aktualität auf, bieten die Chance auf direkten Kontakt zu Betroffenen oder zu Expertinnen und Experten, ermöglichen den Umgang mit authentischem (nicht pädagogisch aufbereitetem) Material und lassen sich einfach elektronisch weiterverarbeiten. Der Verweis auf bestimmte Webseiten oder Suchbegriffe, aber auch Bücher und Zeitschriften soll zudem den eigenständigen Erarbeitungsprozess der Studierenden fördern.

SCHRITT 4: BESCHREIBUNG DES ARBEITSPROZESSES

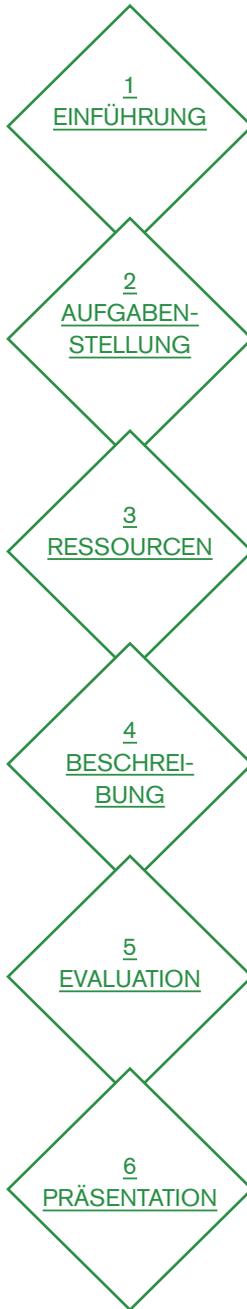
Die vereinbarte Aufgabenstellung im WebQuest soll mithilfe der bereitgestellten Ressourcen möglichst selbständig und selbstorganisiert durch die Studierenden bewältigt werden. Lernende sollen sich eigene Ziele setzen, Lösungen finden, Aktivitäten selbst planen, Entscheidungen fällen, ein Handlungsprodukt erarbeiten und schließlich auch ihren Lernprozess auswerten. Dem Dozenten oder der Dozentin kommt vor allem eine beratende Rolle im Lernprozess zu, die in Hilfestellungen bei Schwierigkeiten der Lernenden, in der Unterstützung der Studierenden bei der Formulierung und Konkretisierung von Fragestellungen, bei Recherchen, bei der Strukturierung von Informationen oder bei der Anleitung von Entscheidungsprozessen zum Ausdruck kommt.

SCHRITT 5: EVALUATION

Die Selbstevaluation des Erarbeitungsprozesses und der Lernergebnisse ist ein zentrales Element im WebQuest. Da die Studierenden über die Methode WebQuest u. a. Problemlösestrategien trainieren und Medienkompetenz erwerben sollen, ist es wichtig, dass sie Gelegenheit bekommen, ihre eigenen Strategien einzuschätzen, sich über die Relevanz von Informationen auszutauschen sowie die Handlungsprodukte zu bewerten.

SCHRITT 6: PRÄSENTATION

„Wie alle Ergebnisse selbstgesteuerter und kooperativer Lernprozesse müssen sich die Ergebnisse von WebQuests in Produkten manifestieren, um einen vorzeigbaren und überprüfbaren Ausdruck zu finden“ (Wagner 2007, S.8). Ein (Handlungs-)Produkt kann z.B. das Anfertigen einer Wandzeitung, das Verfassen eines Leserbriefs, die Planung und Realisierung eines Interviews, die Erstellung einer Power-Point-Präsentation oder eines fiktiven Tagebucheintrages, die Erarbeitung eines Wikipedia-Beitrages, eines journalistischen Berichtes oder einer Information für die Homepage des Fachgebietes sein. Die Grundidee des WebQuests geht davon aus, dass die Ergebnisse eines erfolgreich verlaufenen Quests wiederum im Netz veröffentlicht werden, um anderen Lerngruppen zur Verfügung zu stehen. In der Praxis hat sich dies allerdings bisher kaum durchgesetzt. Dennoch lassen sich einige WebQuests im Netz finden (vgl. www.webquests.de).



Didaktische Interessenlagen im Zusammenhang mit WebQuest

Verschiedene Ausrichtungen

Mit einem WebQuest können unterschiedliche didaktische Interessenlagen verbunden sein (vgl. Wagner 2007, S. 36). Deren Kenntnis erleichtert den Vergleich und die Bewertung von WebQuests. In der Praxis mischen sich die Intentionen häufig. Zur analytischen Beurteilung der Methode seien vier grundlegende Interessendimensionen unterschieden:

1. PROBLEMORIENTIERUNG

Hier steht die internetbasierte inhaltliche Auseinandersetzung mit einem möglichst authentischen Problem im Vordergrund des Lerngeschehens. Eine Lernumgebung ist problemorientiert, wenn „sich Lernen auf komplexe Problemstellungen bezieht, die authentisch und für die Lernenden und ihren Arbeitskontext relevant sind, die Aktualität und Brisanz besitzen, die neugierig machen und Fragen aufwerfen“ (Reinmann-Rothmeier/Mandl 2000, S. 137).

2. TEAMORIENTIERUNG

Der möglichst sinnvollen und kooperativen Zusammenarbeit der Studierenden bei der Recherche, Diskussion und Auswertung von Informationen wird ein besonderer Stellenwert eingeräumt.

3. PROZESSORIENTIERUNG

Das sorgfältig angeleitete und durch Hilfestellung unterstützte eigenständige Lernen mit dem Internet steht im Mittelpunkt. Für Lehrende mit dieser Fokussierung „sind WebQuests nur dann gut, wenn die Lernenden nicht mit einer Linkliste allein gelassen werden, sondern Strategien und Hinweis für die Bearbeitung erhalten“ (Wagner 2007, S. 36).

4. MEDIENKOMPETENZORIENTIERUNG

Studierende sollen vor allem Informationen analysieren, verschiedene Perspektiven vergleichen, sich eine Meinung bilden und diese argumentativ verteidigen. In der Literatur ist auch allgemeiner vom Ziel „Denken in höherer Ordnung“ die Rede (ebd.).

Träges Wissen

Alle skizzierten Orientierungen zusammengenommen verdeutlichen die Zielsetzung, anwendbares Wissen zu generieren und den Aufbau „trägen“ Wissens zu vermeiden. Wenn Studierende ihr vorhandenes theoretisches Wissen nicht in konkreten Situationen anwenden können, wird dies als träges Wissen bezeichnet. WebQuests können eine Methode oder ein Werkzeug sein, um dem Anspruch, kompetenzorientiert und aktivierend zu lehren, gerecht zu werden, eben weil Problemorientierung, Realitätsnähe, Reflexion im Team und Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven gefördert werden.

Typologie von WebQuests

Die Aufgabenstellung macht's

Das größte Kreativitätspotenzial bei der Planung von WebQuests steckt in der Aufgabenstellung. Die Aufgabenstellung gilt didaktisch als das zentrale Element der Methode, da damit den Lernenden das Ziel der Aufgabe und die Richtung ihrer Aktivitäten vorgegeben werden. In Anlehnung an die Typologie von Bernie Dodge, dem Begründer des Web-Quest-Modells, hat Wolf-Rüdiger Wagner (2007, S. 10 ff.) 13 Aufgabentypen zusammengestellt, von denen acht besonders geeignete ausgewählt werden:

Informationen zusammenstellen

Lernende sollen aus mehreren Quellen Informationen entnehmen und diese zu einem gemeinsamen Format/Text/Produkt zusammenstellen. Über die Sammlung der Informationen sollen sich Studierende mit einem Themengebiet vertraut machen und einüben, Informationen aus unterschiedlichen Quellen zu organisieren, zu strukturieren und in eigenen Worten wiederzugeben. Das Produkt könnte z. B. eine Sammlung von Rezensionen, ein Poster zu einem zentralen Begriff oder zu einem Sachverhalt, eine Hausarbeit, ein Referat oder die Erarbeitung von Praxisbeispielen sein.

Rätsel lösen

Das entdeckende Lernen mithilfe des Web-Quests wird mit einer Rätselfrage verknüpft, um die Lernenden für ein Thema besonders zu motivieren.

Als Journalist berichten

Studierende werden aufgefordert, zu einem Thema eine Nachricht, einen Kommentar oder eine Reportage zu verfassen.

Andere überzeugen

Für eine von den Lernenden gewählte Position müssen Informationen gesucht und überzeugende Argumente und Beispiele gefunden werden, die die gewählte Position stärken.

Erkunden und Erforschen

Hier geht es um Hypothesenbildungen, die anhand der Daten aus unterschiedlichen Quellen überprüft und belegt oder widerlegt werden. Das Handlungsprodukt ist ein wissenschaftlicher Bericht über diesen Prozess. Die Überprüfung von Wikipedia-Einträgen auf Richtigkeit und Vollständigkeit und das Verfassen eigener Wiki-Beiträge zählt hier ebenfalls dazu.

Ein kreatives Produkt erstellen

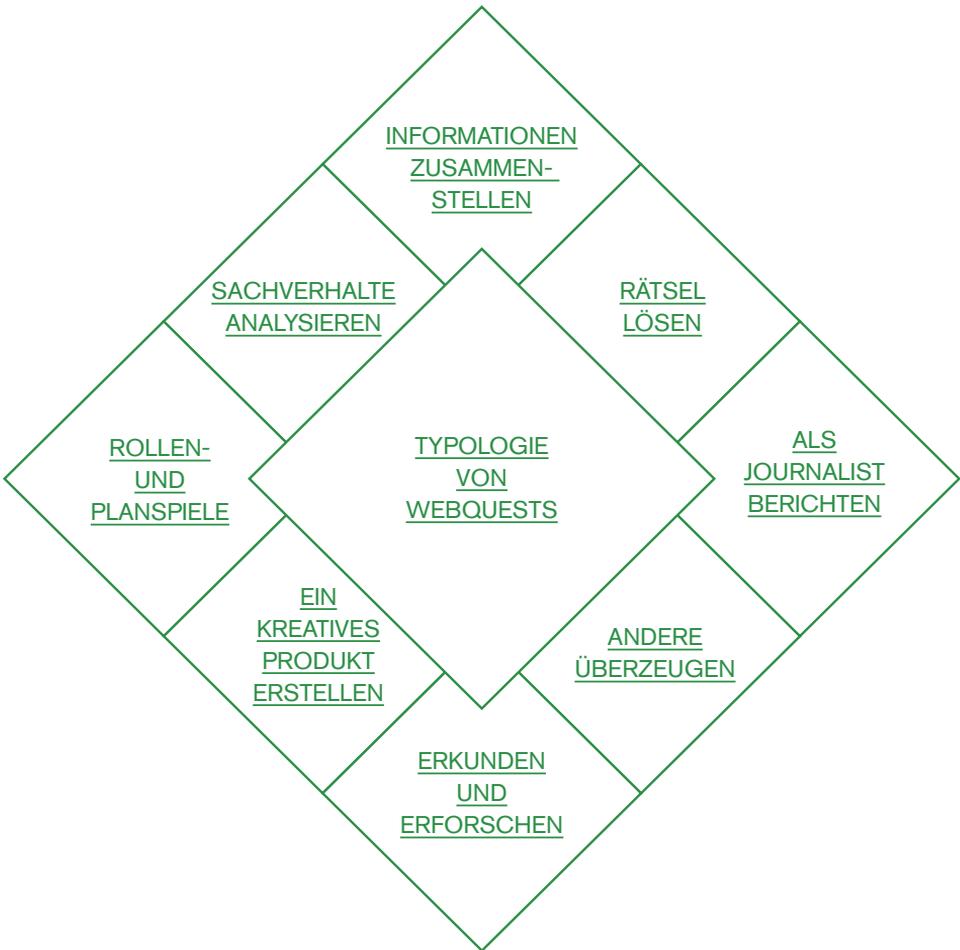
Ein kreatives Produkt könnte ein Hörspiel, ein Theaterstück, ein Brettspiel oder schlicht ein Plakat sein.

Rollen- und Planspiele

Studierende können zur Online-Recherche unterschiedliche „Experten“-Rollen einnehmen, um arbeitsteilig an einem Sachverhalt zu arbeiten. Die unterschiedlichen Rollen treffen dann wieder in einem fiktiven Rahmen (Gerichtsverhandlung/moot court, Parlamentsdebatte, Expertenanhörung) aufeinander. Im nächsten Kapitel sind zwei konkrete Beispiele zu finden.

Sachverhalte analysieren

Zur Analyse von Sachverhalten eignet sich häufig die Vergleichsperspektive, bei der Ähnlichkeiten und Unterschiede herausgefunden werden können.



Beispiele von

WebQuests im

Hochschulbereich

WebQuests können unterschiedlich gestaltet werden. In diesem Kapitel werden vier Beispiele vorgestellt, welche die Vielseitigkeit der WebQuests darstellen.

„Searching for China“

Ein beliebtes Beispiel

Da es für den Hochschulbereich nur wenige verfügbare Beispiele für WebQuests gibt und eine konsequente Ausarbeitung unterschiedlicher Rollenperspektiven innerhalb eines WebQuests selten zu finden ist, wird das von Tom March entwickelte und im Verlauf von zehn Jahren mehrfach überarbeitete „Searching for China“ häufig als Beispiel eines sinnvollen WebQuests angeführt. Es gilt als das erste vollständig ausgearbeitete WebQuest (vgl. z.B. Eberenz 2007).

Ein aktiver Auseinandersetzungsprozess

Dieses WebQuest ist besonders für Studierende der Sozialwissenschaften (insbesondere der Politikwissenschaft) oder der Wirtschaftswissenschaften geeignet und zielt auf einen aktiven Lern- und Auseinandersetzungsprozess mit der Weltmacht China ab. Das WebQuest ist als ein rollenbasiertes Szenario aufgebaut. Die Studierenden sollen ein Team von Spezialisten aus unterschiedlichen Bereichen bilden und sich in die Lage von Regierungsberatern versetzen. Ihre Aufgabe ist es, im Auftrag der amerikanischen Regierung einen Aktionsplan für das künftige Regierungshandeln gegenüber China zu erarbeiten. Dieser Aktionsplan soll drei konkrete Vorschläge und Überlegungen zu den Konsequenzen der Durchführung der vorgeschlagenen Aktionen enthalten.

[In diesem WebQuest versetzen sich die Studierenden in die Rolle von Regierungsberatern.](#)

Verschiedene Expertenteams

Um diesen das WebQuest abschließenden Aktionsplan erstellen zu können, sollen die Studierenden zunächst in Gruppen- oder Partnerarbeit anhand ausgewählter Links Basisdaten zu China sammeln und sich zu dem aktuellen Geschehen dort informieren. Danach übernehmen sie jeweils

In Gruppen- oder Partnerarbeit versetzen sich die Studierenden in eine bestimmte Rolle und erarbeiten einen Aktionsplan. Als Grundlage dienen die zur Verfügung gestellten

Online-Links.

eine bestimmte Rolle bzw. bilden unterschiedliche Expertenteams. Zur Auswahl stehen Investor, Museumsdirektor, religiöser Führer, Menschenrechtler, Umweltaktivist und US-Senator. In jeder Rolle sollen jeweils die drei wichtigsten Thesen (etwa zu den Rahmenbedingungen für Investitionen, zum Umweltschutz oder zur Menschenrechtssituation in China) formuliert und mit Beispielen, Daten

und Fakten belegt werden. Für jede Rolle steht eine Auswahl geeigneter Internetressourcen zur Verfügung. Neben Online-Quellen werden u. a. Zeitungsartikel, Statistiken, Karten und Reiseführer angeboten.

Motivierender Wettbewerb

Aus der Rollenbeschreibung wird bereits deutlich, dass eine Wettbewerbssituation um die besten Argumente und dringendsten Fragen innerhalb der Lerngruppe entsteht, was motivierend wirkt und der realen Abwägung im politischen Handeln entspricht. Wettbewerblich ist auch der weitere Verlauf angelegt, weil die grundlegende Fragestellung aus jeder Rollenperspektive in einem eigenen Bericht beantwortet, mit aussagekräftigen Beispielen belegt und als Vorschlag für die US-Regierung zusammengefasst wird, um daraus dann einen abschließenden gemeinsamen Bericht der gesamten Lerngruppe auszuarbeiten. Dieser Prozess lässt sich nur mit guten Argumenten, gründlicher Vorbereitung, Überzeugungskraft und Kompromissbereitschaft bewältigen, wodurch eine Vielzahl außerfachlicher Kompetenzen gefordert wird.

Breite Anwendbarkeit

Aus der Struktur dieses WebQuests wird deutlich, dass sich die Methode für eine große Anzahl grundlegender kontroverser und wiederkehrender Themen (z. B. Steuerentlastung, Verschuldung, Umweltschutz, Nachhaltigkeit) eignet und auch ein Kontakt zu realen Akteuren (Abgeordnete, Unternehmen, Verbandsvertreter) denkbar ist.

1.
RECHERCHE
VON DATEN IN
GRUPPEN- ODER
PARTNERARBEIT

2.
ÜBERNAHME
VERSCHIEDENER
ROLLEN

3.
FORMULIERUNG
VON THESEN,
UND BELEG DERER
ANHAND
RECHERCHierter
DATEN

„Ein WebQuest über WebQuest“

Im Rahmen des Projektes Lehr@mt, das Medienkompetenz in allen drei Phasen der hessischen Lehrerbildung verankern soll, wurde 2009 ein Fortbildungsmodul „Lehren und Lernen mit Web 2.0“ entwickelt, das eine Fortbildung über WebQuests beinhaltet. Diese Fortbildung wurde selbst als WebQuest konzipiert und steht im Netz zur freien Verfügung (vgl. Schreiber/Merkel/Langenhans 2009).

Kennenlernen der Methode

Die Idee und Aufgabenstellung dieses WebQuests sind ganz einfach: Angehende Lehrerinnen und Lehrer sollen für ihren Schulalltag ein eigenes WebQuest entwickeln und sich zuvor über die Methode mithilfe der bereitgestellten Quellen umfassend informieren. Dort sind also ähnlich wie in diesem Werkstattbericht grundlegende und zum Teil ergänzende Informationen zur Methode zusammengestellt. Unter dem Link „Ausblick“ finden sich vier für den Schulalltag oder für den Unterricht ausgearbeitete WebQuests, wobei sowohl inhaltlich als auch qualitativ das WebQuest über Notengebung besonders zu empfehlen ist.

Anregung für die Lehre

Zur Annäherung an die Thematik wird zunächst die Aufgabe gestellt, ein Interview mit einer erfahrenen Person aus dem Kollegium zu führen und deren Aussagen mit zwei bereitgestellten Quellen zu vergleichen. Danach soll die Notengebung in Beziehung zur Institution Schule gesetzt werden. Die jeweiligen Aufgabenstellungen haben die Funktion von Wegweisern für die eigenständige Erarbeitung und können je nach

Zielsetzung der Lehrenden offener oder enger gestaltet werden. Es lohnt sich in jedem Fall, in diesen Beispielen nach Anregungen für die eigene Lehre zu suchen.

Weitere Beispiele

Zwei weitere übersichtliche und mit wenig Aufwand adaptierbare Beispiele aus der Lehrerbildung finden sich am Institut für Erziehungswissenschaften der Humboldt Universität Berlin (Rink o.J.). Der Mathematikdidaktiker Roland Rink war Lehrpreisträger an der Leuphana Universität Lüneburg 2011.

„Die brennende Bibliothek des antiken Alexandria“

Kritische Quellenanalyse

Dieses von Thomas Hilmer und Daniel Gejjic an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main im Jahre 2006 entworfene WebQuest stellte die kritische Quellenanalyse (insbesondere von Online-Quellen) für Studierende der Alten Geschichte und Lehramtsstudierende in der Geschichtsdidaktik in den Mittelpunkt. Es ist mittlerweile nicht mehr online abrufbar. Nichtsdestotrotz wurde dort ein leicht adaptierbares und durchdachtes WebQuest entwickelt, das nachfolgend – basierend auf der Beschreibung von Julia Eberenz (2007, S. 47 ff) – vorgestellt wird.

Erschwerte Wahrheitssuche

In einem ersten Teil, für den drei Bearbeitungswochen vorgesehen sind, analysieren die Studierenden in Gruppenarbeit die zur Verfügung stehenden Quellen. Diese unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich ihrer Art (Primär-, und Sekundärquellen) und Veröffentlichungsform (Print oder Online), sondern auch hinsichtlich ihrer Qualität. Zudem sind sie widersprüchlich und erschweren so, dem unaufgeklärten Geheimnis der Zerstörung der antiken Bibliothek von Alexandria auf die Spur zu kommen. Als Hilfestellungen wurden u.a. Tabellen zur Verfügung gestellt, in die für jede Quelle Informationen über das Zielpublikum, die Hauptaussagen, die Literaturangaben, den Grad der Wissenschaftlichkeit oder die Entstehungszeit eingetragen werden können. Die Ergebnisse dieser Gruppenarbeit sollten z.B. als Mindmap oder Präsentation im Seminar vorgestellt werden.

Die Studierenden werden mit Quellen von unterschiedlicher Qualität konfrontiert, die teilweise widersprüchlich sind.

Unterschiedliche Verwertung

In einem zweiten Teil wurde die Quellenanalyse um die Erarbeitung wahlweise eines eigenen Artikels für eine fiktive populärwissenschaftliche Zeitschrift, eines Beitrages für die Online-Enzyklopädie Wikipedia oder eines Drehbuchs für eine fiktive Fernsehdokumentation zum Thema erweitert.

Die Vorteile von Webquest

Insgesamt werden in dieser WebQuest-Konzeption die Chance zur Förderung außerfachlicher Kompetenzen (Medienkompetenz, Teamfähigkeit, Präsentationskompetenz), die Möglichkeit zur Entfaltung von kreativem Potenzial und das motivierende Moment der Methode deutlich.

„WebQuest zur Informationskompetenz: GlobalAG“

Dieses WebQuest an der HAW Hamburg richtet sich an Studierende im zweiten Fachsemester unterschiedlicher Studiengänge. Es ist Teil einer Präsenzlehrveranstaltung zum Thema „Informationskompetenz“ und wurde von Studierenden im Rahmen eines Projekts unter Leitung von Ursula Schulz entwickelt. Wie im Beispiel „Searching for China“ agieren die Studierenden in einem rollenbasierten Szenario:

In diesem WebQuest schlüpfen Sie in die Rolle eines Praktikanten der fiktiven Firma GlobalAG. Als Praktikant dieser Firma erarbeiten Sie zusammen mit den anderen Teilnehmern eine Präsentation zum Thema interkulturelle Kommunikation. Sie lernen Möglichkeiten der Informationsrecherche und des Umgangs mit Informationen kennen, die Sie für Ihr weiteres Studium brauchen.

Wenn Sie dieses Modul absolviert haben...

Kennen Sie neue Möglichkeiten der Informationsrecherche

Können Sie die wichtigsten Arten von Informationsquellen einschätzen

Haben Sie anhand praktischer Beispiele gelernt, was Informationskompetenz bedeutet

Für die Teilnahme an diesem Modul erhalten Sie eine Bescheinigung sowie 3 ECTS, wenn...

*Sie regelmäßig an den Präsenzsitzungen teilgenommen haben
Sie die Übungen im WebQuest bearbeitet haben*

Sie die Ergebnisse Ihrer Übungen in den Präsenzsitzungen vorgestellt haben

*Sie am Endprodukt (der fertigen Präsentation) mitgearbeitet und
dieses gemeinsam mit Ihren Kommilitonen vorgestellt haben*

*Sie sich an einem zweiseitigen Bericht über Ihre Vorgehensweise
beteiligt haben
(Schulz 2007).*

Arbeitsaufträge und Materialien

Thematische Schwerpunkte des WebQuests sind u. a. Suchmaschinen, Suchbegriffe, das Vermeiden von Plagiaten oder das Erstellen eines Quellenverzeichnisses. Zu allen Schwerpunkten werden in Form von E-Mails wöchentliche Arbeitsaufträge vergeben und Materialien für die Bearbeitung der Aufträge angeboten. Besonders hervorzuheben ist das sogenannte Praktikantenhandbuch, das zentrale Begriffe anschaulich erklärt und ausgewählte weiterführende Quellen enthält.

Verschiedene Teams – unterschiedliche Aufgaben

Unterschiedliche Teams kümmern sich um jeweils einen Teilaspekt der Gesamtaufgabe, wodurch nicht nur der Wechsel zwischen Klein- und Großgruppen, sondern auch das Zusammenwirken von Präsenzveranstaltung und dem individuellen Arbeiten mit dem WebQuest deutlich werden.

1.
ROLLENZUWEISUNG:
PRAKTIKANT DER
GLOBAL AG

2.
RECHERCHEPHASE:
BENUTZEN VON
SUCHMASCHINEN
USW.

3.
PRÄSENTATION
ZUM THEMA
INTERKULTURELLE
KOMMUNIKATION

Zusammenfassung –
Alles Wichtige in
Kürze

Der Nutzen von Web-Quests für die Studierenden geht über das Erlangen von fachlicher Kompetenz hinaus. Um ein optimales Ergebnis zu erzielen, muss ein WebQuest allerdings gut vorbereitet werden.

Zusammenfassung

Sinnvolles Arbeiten mit dem Internet

WebQuests zeigen eine interessante Möglichkeit auf, wie in Seminaren sinnvoll mit dem Internet gearbeitet werden kann. Sie bieten eine „Stützstruktur“, anhand derer Lehrende „projektartige Unterrichtsformen unter Nutzung von Internetquellen planen und durchführen können“ (Bescherer 2007).

Gründliche Vorbereitung

Lernende durchlaufen während eines WebQuests alle Phasen einer vollständigen Handlung und können entsprechend zu selbstgesteuerten Lernprozessen herausgefordert werden. Die Förderung außerfachlicher Kompetenzen ist in diesem Prozess ohne großen Aufwand möglich. Besonderen Aufwand erfordern allerdings die Vorbereitung und Erarbeitung eines WebQuests. Je gründlicher und durchdachter die Konzeptionierung ist, umso mehr „verzinst“ sich dieser Aufwand im Alltag der Lehre. Dies sollte eine hinreichende Motivation zum Einsatz von WebQuests sein.

Auf die Lerngruppe abgestimmt

Ein auf begleitetes Selbstlernen abzielendes WebQuest ist kein Selbstläufer. In einer aktuellen Studie zum Wissensstand Schweizer Jugendlicher zur EU wurde auch die Wirksamkeit eines WebQuests im Vergleich zu traditionellen Unterrichtsmethoden untersucht, wobei die auf die Klasse abgestimmte Vermittlung durch die Lehrperson bessere Ergebnisse als das WebQuest zeigte (vgl. Ziegler/Reinhardt 2012). Bei einer gründlicheren Erarbeitung des WebQuests und bei älteren Schülern wäre dieses allerdings vermutlich überlegen gewesen.

Anhang

Literaturverzeichnis

Über den Autor

Über das Wandelwerk

Arnold, Rolf/Müller, Hans-Joachim (1993): Handlungsorientierung und ganzheitliches Lernen in der Berufsbildung – 10 Annäherungsversuche. In: Erziehungswissenschaft und Beruf, Vierteljahresschrift für Unterrichtspraxis und Lehrerbildung, 41. Jg., H. 4, S. 323–333

Bescherer, Christine (2007): Was sind WebQuests?
www.mathe-webquests.de/ (Stand: 03.01.2013)

Dodge, Bernie (1997): Some Thoughts About WebQuests.
http://webquest.sdsu.edu/about_webquests.html
(Stand: 03.01.2013)

Eberenz, Julia (2007): Einsatz von WebQuests in der Hochschullehre. Konzept eines WebQuests für den Einstieg in das Modul „Teaching Library“, Hamburg
http://opus.haw-hamburg.de/volltexte/2007/304/pdf/Eberenz_Julia_20070801.pdf (Stand: 03.01.2013)

Eimeren, Birgit van/Frees, Beate (2012): 76 Prozent der Deutschen online – neue Nutzungssituationen durch mobile Endgeräte, Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 2012. In: media Perspektiven H. 7–8, S. 362–379

Gerber, Sonja (2004): Einführung in die WebQuest-Methode: Überblick für Eilige.
www.webquests.de/eilige.html (Stand: 03.01.2013)

Harth, Thilo (2008): Indien – Entwicklungsland und Weltmacht. Ein WebQuest zum Subkontinent der Gegensätze. In: Politische Bildung, H. 1, S. 100–127

Harth, Thilo (1998): Erweiterung der fachdidaktischen Perspektive durch das Medium Internet? Theoretisches Potential und praktische Erfahrungen. In: PÄD Forum, H. 4, S. 344 ff.

Kubicek, Herbert: Man muss interaktive Medien selber nutzen, um ihren Nutzen zu erkennen. In: Frankfurter Rundschau, Nr. 120 vom 27. Mai 1997, S. 12

March, Tom (2005): Searching for China: WebQuest.
www.kn.pacbell.com/wired/China/ChinaQuest.html
(Stand: 03.01.2013)

Moser, Heinz (2000): Abenteuer Internet. Lernen mit WebQuests. Zürich

Reinmann-Rothmeier, G./Mandl, H. (2000): Neues Lernen mit neuen Medien. Multimedia in der Aus- und Weiterbildung. In: Hoffmann, H. (Hrsg.): Deutsch global. Neue Medien – Herausforderungen für die Deutsche Sprache? Köln, S. 127–148.

Rink, Roland: Webquest zu historischen Wurzeln der Projektmethode und zum Thema „Rechenschwäche“
www2.hu-berlin.de/gsw/index.php?option=com_content&view=article&id=1510&Itemid=218 (Stand: 03.01.2013)

Rink, Roland: Webquest zu historischen Wurzeln der Projektmethode und zum Thema „Rechenschwäche“

www2.hu-berlin.de/gsw/index.php?option=com_content&view=article&id=1510&Itemid=218 (Stand: 03.01.2013)

Schreiber, Christof/Merkel, Alexandra/Langenhan, Julia (2009): Web-Quest zur Veranstaltung „Lehren und Lernen mit Web 2.0“ im Rahmen des hessischen Lehrerbildungsprojektes Lehr@mt

www.math.uni-frankfurt.de/~schreibe/wqwq/wq_ll20/einleitung.htm
(Stand: 03.01.2013)

Schulz, Ursula (2007): WebQuest Informationskompetenz. Hamburg

www.bui.haw-hamburg.de/pers/ursula.schulz/webquest/home.html
(Stand: 03.01.2013)

Wagner, Wolf-Rüdiger (2007): WebQuest. Ein didaktisches Konzept für konstruktivistisches Lernen. In: Computer + Unterricht, H. 67, S. 6–9

Wagner, Wolf-Rüdiger (2007): Typologie von WebQuests. In: Computer + Unterricht, H. 67, S. 10–13

Wagner, Wolf-Rüdiger (2007): WebQuests unter der didaktischen Lupe. In: Computer + Unterricht, H. 67, S. 36 f.

Ziegler, Béatrice/Reinhardt, Volker (2012): Was Schweizer Jugendliche von der EU wissen. Zürich

Über den Autor

Prof. Dr. phil. Dipl.-Ing., Thilo Harth, Wissenschaftlicher Leiter des Wandelwerks, Fachhochschule Münster

Studium Maschinenbau in Köln (Dipl.-Ing. 1990) und Lehramt für berufsbildende Schulen mit den Fächern Metalltechnik und Politik in Kaiserslautern, 1993/1995 1. und 2. Staatsexamen für das Lehramt an berufsbildenden Schulen Metalltechnik/Politik, 1995-1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Politikwissenschaft an der Universität Kaiserslautern, 1999 Promotion zum Dr. phil (bei Prof. Dr. Rolf Arnold), 1999-2001 Studienrat an der berufsbildenden Schule Technik in Kaiserslautern, seit 2001 Professor für Technik und ihre Didaktik, 2008-2012 Leiter des Instituts für Berufliche Lehrerbildung der Fachhochschule Münster, seit März 2012 Wissenschaftlicher Leiter im Wandelwerk, Zentrum für Qualitätsentwicklung der Fachhochschule Münster.



Über Wandel bewegt

Vom Wandel der Qualitätskultur zum Wandel der Lehr- und Lernkultur

Die Fachhochschule Münster engagiert sich schon seit langem in der Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium. Viele Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende trugen dazu bei, dass ihr 2011 als erste deutsche Fachhochschule der erfolgreiche Abschluss der Systemakkreditierung gelang. Bis zu diesem Zeitpunkt standen vor allem die Analyse und Verbesserung zentraler lehrbegleitender Prozesse und die systematische Qualitätssicherung durch Evaluationen im Vordergrund. Für das "Kerngeschäft" des Lehrens bot das Qualitätsmanagement aber nur wenig Unterstützung. Dies hat sich seither stark geändert: Mit dem Projekt "Wandel bewegt", das von 2011 bis 2016 aus dem Qualitätspakt Lehre des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wird, strebt die Hochschule eine spürbare Veränderung ihrer Lehr- und Lernkultur an.

„Wandel bewegt“

Mit ihrem aus dem Qualitätspakt Lehre geförderten Projekt reagiert die Fachhochschule Münster auf die Anforderungen einer sich wandelnden Berufs- und Lebenswelt. Diese verlangen, dass sich Hochschulen neben der Vermittlung von Fachkompetenzen auch auf die Entwicklung von Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenzen ausrichten. Ziel des Projekts ist es, den Studienerfolg auch unter diesen Anforderungen zu garantieren. Dazu gehört auch, die Studierenden individuell und bedarfsgerecht zu beraten und zu betreuen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wird das kompetenzorientierte Lehren und Prüfen verstärkt: Studienprozesse werden explizit sowohl auf fachliche als auch auf überfachliche Kompetenzen ausgerichtet. Außerdem wird ein hochschulweites Bera-

tungs- und Betreuungssystems aufgebaut, durch das eine förderliche Studiensituation geschaffen und die Studierenden von der Studienwahl bis in den Berufseinstieg mit Blick auf ihre Kompetenzförderung begleitet werden.

Weiterbildung und Wandelfonds

Drei zentrale Bausteine sollen zu diesen Zielen beitragen:

Eine Qualifizierungsoffensive unterstützt die Lehrenden dabei, stärker kompetenzorientiert zu lehren und zu prüfen und bietet Anregungen für entsprechende Anpassungen der Studiengänge. Auch die Frage, welche Begleitung Studierende in diesem Veränderungsprozess benötigen und wie dies in der Praxis gelingen kann, wird gemeinsam mit den in der Beratung und Betreuung beschäftigten Kolleginnen und Kollegen bearbeitet. Entsprechende Angebote bietet u. a. die Ideenwerkstatt Lehre, eine neue Weiterbildungsreihe der Hochschule. Ein Anreizsystem schafft Freiräume, damit die in der Weiterbildung gewonnenen Ideen in die Praxis umgesetzt werden können.

Über ein hochschulinternes Antragsverfahren unterstützt die Fachhochschule Münster zudem aus dem sogenannten Wandelfonds viele neue und innovative Projekte in Lehre, Beratung und Betreuung.

Alle Maßnahmen werden von einem im Wandelwerk, dem Zentrum für Qualitätsentwicklung der Hochschule, verorteten Projektteam fachlich – auch hochschuldidaktisch – und administrativ begleitet, koordiniert und evaluiert.

Sie möchten mehr über unsere Aktivitäten erfahren? Besuchen Sie uns im Internet:

www.fh-muenster.de/wandelwerk

oder kommen Sie zu uns in die
Robert-Koch-Straße 30, 48149 Münster.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das Projekt »Wandel bewegt« wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01PL11069 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Fachhochschule Münster.

Ein WebQuest bietet

Problem- und Handlungs-

orientiertes Lernen durch

Einsatz des Internets.

WANDEL
BEWEGT